

Belegungsverfahren

(nicht für Studierende des 1. Semesters)

Voraussetzung für die Berechtigung an einer Lehrveranstaltung teilzunehmen (**einschließlich der Erbringung von Studienleistungen und Prüfungsleistungen**) ist die termingerechte Belegung der Lehrveranstaltung durch die/den Studierenden. Dazu haben sich die Studierenden in Belegungslisten für die Lehrveranstaltungen der jeweiligen Semester einzutragen. Diese hängen aus von:

Montag, 29.03.2010, 09:00 Uhr bis Dienstag, 30.03.2010, 12:00 Uhr

Raum wird per Aushang bekanntgegeben

Aus didaktischen, räumlichen und organisatorischen Gründen ist die Teilnehmer/innenzahl für die einzelnen Lehrveranstaltungen begrenzt und auf den Listen angegeben.

Studierende, welche sich zusätzlich für eine zweite Veranstaltung eines Faches interessieren, ohne einen Schein ablegen zu wollen, dürfen sich nicht für die zweite Veranstaltung eintragen, sondern klären nach Abschluss des Belegungsverfahrens die Teilnahme mit den jeweiligen Dozierenden.

Bei Überbelegung von Lehrveranstaltungen gilt folgendes Verfahren (Beschluss des Fachbereichsrats vom 26. Mai 2004):

Am

Dienstag, 30.03.2010, 14:00 Uhr

Raum wird per Aushang bekanntgegeben

findet in studentischer Selbstverwaltung (AStA mit Semestersprecher/innen) eine Aushandlung der endgültigen Teilnehmer/innenliste statt.

Die Teilnahme an der Aushandlung ist verpflichtend! *)

Bei der Aushandlung gelten folgende **Kriterien**:

- Studierende, die in einem der folgenden Semester dieselbe Veranstaltung nochmals belegen können (z. B. bei Wahlpflichtfächern) haben Nachrang gegenüber Studierenden aus anderen Semestern (meist höheren), die diese Möglichkeit nicht mehr haben.
- Studierende, die sich in mehrere Veranstaltungen eines Faches eingetragen haben, werden von überbelegten Listen gestrichen.
- Nichtanwesende Studierende werden von überbelegten Listen gestrichen. *)

Studierenden aus Semestern **ohne** semesterübergreifende Veranstaltungen wird zur Aushandlung der semesterintern überbelegten Veranstaltungen **direkt um 14:00 Uhr** ein entsprechender Raum zugewiesen. Nach Aushandlung der **semesterübergreifenden** Veranstaltungen setzen die Studierenden der betroffenen Semester bei Bedarf die semesterinterne Aushandlung getrennt fort. Der Fachbereich bittet um Verständnis für diese Regelung und hofft auf einen solidarischen Interessenausgleich.

*) Studierende, welchen aufgrund schwerwiegender Gründe die Teilnahme an der Aushandlung nicht möglich ist, können sich durch Mitstudierende des gleichen Semesters vertreten lassen. Studierende können nur eine Person vertreten und müssen sich am Aushandlungstag in Vertretungslisten eintragen.

HINWEIS ZUR ANWESENHEIT BEI LEHRVERANSTALTUNGEN

(für alle Semester)

Unabhängig von der Art der Prüfung bzw. Studienleistung legen die Lehrkräfte vor bzw. bei Beginn einer Lehrveranstaltung die Kriterien für eine ausreichende Anwesenheit der Studierenden fest.

ERGÄNZUNGSSTUDIENGANG
SOZIALPÄDAGOGIK

2. Semester

2.1 THEORIEN UND PRAXIS DER SOZIALPÄDAGOGIK

2.1.2 Geschichte und Theorien der Sozialpädagogik II

2.1.2.01 Geschichte und Theorien der Sozialpädagogik

Maria Knab

Seminar (2 SWS)

Mittwoch, 08:45 – 10:15 Uhr

2. Semester

PVL: Hausarbeit/Referat

TN-Begrenzung: keine

In der Professions- und Disziplingeschichte der Sozialen Arbeit gab es immer Menschen, die Gerechtigkeit als Leitorientierung Sozialer Arbeit begründeten. Wie diese Leitorientierung in aktuellen Theorien Sozialer Arbeit begründet wird und welche Konsequenzen dies für die Praxis Sozialer Arbeit hat, werden wir im Seminar verhandeln.

2.1.3 Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit

2.1.3.01 Vernetzung diakonischer und kommunaler Einrichtungen

Martin Eitel

Seminar (3 SWS)

Freitag, 08:00 – 10:15 Uhr

2. Semester

PL: Hausarbeit/Klausurarbeit

TN-Begrenzung: keine

Gesellschaftliche Veränderungen und persönliche Krisen fordern von Betroffenen flexibel und anpassungsfähig zu reagieren. Neben den persönlichen Ressourcen und Kompetenzen von KlientInnen kommt dabei dem sozialen Netzwerk, also ihrem Eingebundensein in Gruppen im Lebensraum wesentliche Bedeutung zu.

Fachkräfte können mit ihrem Hilfeprozess diese Netzwerkstrukturen durch gezielte Kooperationsformen ergänzen.

- Diese Kontext- und Netzwerkarbeit soll unter drei Ansatzpunkten vertieft werden: Reflexion des eigenen Kontextes, also Eingebundenseins, sowie bisheriger sozialarbeiterischer Erfahrungen als Ressource in Krisenfällen.
- Exemplarische Rekonstruktion eines strukturellen Netzwerkes am Beispiel des Gemeindepsychiatrischen Verbundes im Landkreis Böblingen (Hilfeplanung für psychisch erkrankte Menschen). Ein Fokus richtet sich dabei auf die Kooperation von kommunalen und diakonischen Einrichtungen.
- Neben dem Ansatz des (systemischen) Case Management soll der traditionelle Ansatz der Gemeinwesenarbeit in weiterentwickelten Formen von Empowerment- bzw. Stadtentwicklungsprozessen mitbedacht werden. Hier nützen auch Kirchengemeinde ihre Möglichkeiten im sozialen Raum.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

2.2 HANDLUNGSFORMEN DER SOZIALPÄDAGOGIK I

2.2.2 Handlungskompetenzen der Sozialpädagogik II

2.2.2.01 Handlungskompetenzen für die Gestaltung gerechter Teilhabe

Maria Knab 2. Semester
Seminar (3 SWS) PVL: Referat/Protokoll
Mittwoch, 10:45 – 13:00 Uhr
(+ 2 Blocktermine nach Vereinbarung) TN-Begrenzung: keine

Welche Handlungskompetenzen werden benötigt zur Gestaltung von gerechter Teilhabe? Im Seminar gehen wir dieser Frage in verschiedenen Dimensionen nach: zum einen bezogen auf die Gestaltung von Angebotsformen und ihrem Beitrag für die Gestaltung einer gerechten Infrastruktur; zum anderen bezogen auf methodische Handlungskonzepte.

2.2.5 Methodisches Handeln in der Sozialpädagogik III: Kasuistik

2.2.5.01 Methodisches Handeln: Kasuistik

Ulrike Wagenbach 2. Semester
Seminar (3 SWS) PVL: Referat/Protokoll
Dienstag, 14:00 – 19:00 Uhr
(27.04./11.05./08.06./22.06./29.06.2010) TN-Begrenzung: keine

In der Veranstaltung werden unterschiedliche Konzepte und Methoden der Fallarbeit mit Praxisbezug bearbeitet. Im Laufe des Seminars werden Fallbearbeitungen vom Eingang einer Fallanfrage über die Auftragsklärung bis zur Hilfeplanung durchgenommen.

Literatur:

Kleve, H. et. Al: Systemisches Case Management. Falleinschätzung und Hilfeplanung in der Sozialen Arbeit. 2006

Heiner, M.: Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit. 2004

2.2.7 Sozialmanagement II

2.2.7.01 Erfolgreich Veränderungsprozesse in Organisationen planen und begleiten

Ingrid Walter-Kühfuss 2. Semester
Seminar (3 SWS) PL: Klausur/Hausarbeit
Freitag, 23.04. / 30.04. / 07.05. / 18.06. /
25.06.2010, jeweils von 10:30 – 17:00 Uhr TN-Begrenzung: keine

Die Veränderungsgeschwindigkeit in Organisationen, sowohl in sozialen als auch in wirtschaftlichen Unternehmen, war noch nie höher als in der heutigen Zeit. „Changemanagement“ lautet eine der Herausforderungen für Teams und Organisationen. Arbeitsprozesse zu optimieren, neue Ideen und Vorhaben umzusetzen gehört zu den wichtigsten Aufgaben von Führungskräften und Mitarbeitern. Diese Veränderungsprozesse werden häufig in Form von Projekten geplant und umgesetzt.

Dabei werden ausschließlich die funktionalen und sachlichen Zusammenhänge betrachtet. Darin aber liegt im Allgemeinen die Ursache für das Scheitern von Veränderungsprozessen. Denn immer sind Menschen involviert, beteiligt oder betroffen, und nicht selten verursachen Veränderungen bei Betroffenen und Beteiligten Ängste und Unsicherheit. Veränderungen in Organisationen oder Abläufen werden dann wertschöpfend wirksam, wenn diese Menschen beteiligt und gewonnen werden. Die Rollen und Aufgaben der Projektleitung in solch komplexen Vorhaben sind hierbei entscheidende Erfolgsfaktoren.

Im Seminar bearbeiten wir folgende Frage- und Themenstellungen:

- Definition von Changemanagement
- Phasen eines Veränderungsprozesses
- Emotionale Reaktionen von Menschen auf Veränderungen
- Methoden und Instrumente:
 - Kraftfeldanalyse
 - SPOT-Analyse
- Ursachen und Formen von Widerstand
- Konstruktiver Umgang mit Widerstand

Wichtiger Hinweis: Im Seminar werden die Grundlagen vom Projektmanagement vorausgesetzt.

Methoden: Theorieinput, Kleingruppenarbeit, Praxisbeispiele

Literatur:

Heitger, Barbara / Doujak, Alexander: Harte Schnitte, Neues Wachstum.

Doppler, Klaus: Der Change Manager.

2.3 SOZIALPOLITISCHE, ÖKONOMISCHE UND RECHTLICHE BEDINGUNGEN DER SOZIALPÄDAGOGIK

2.3.2 Sozialpolitische und ökonomische Bedingungen des Sozialstaates und der Sozialpädagogik II

2.3.2.01 Wirtschaftliches Denken und Handeln in der Sozialen Arbeit

Jens Weber

Vorlesung/Übung (3 SWS)

Donnerstag, 10:30 – 12:45 Uhr

2. Semester

PL: Klausur/Hausarbeit

TN-Begrenzung: keine

Steigende Kosten bei bestenfalls stagnierenden Erlösen - die soziale Arbeit wird zunehmend zum Spielball zwischen Qualitätsstandards und immer enger werdenden Budgets. Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln ist daher auf allen Ebenen zwingend erforderlich und von geradezu existentieller Bedeutung.

Das Seminar vermittelt wirtschaftliche Grundkenntnisse mit großem Praxisbezug. Der Referent ist als Führungskraft einer großen Sozialeinrichtung selbst Teil sich immer schneller verändernder Rahmenbedingungen und Strukturen der sozialen Arbeit.

Literatur:

Wöhe, G.: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 21., neu bearb. Auflage, München 2002

Woll, A.: Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 10., überarb. u. erg. Auflage, München 1990

2.3.4 Rechtliche Bedingungen der Sozialpädagogik II

2.3.4.01 Verwaltungsrecht, Arbeitsrecht, Dienstrecht

Richard Edtbauer
Vorlesung/Übung (3 SWS)
Dienstag, 09:00 – 11:15 Uhr

2. Semester
PL: Hausarbeit/Referat

TN-Begrenzung: keine

Im Teilbereich „Verwaltungsrecht“ der Lehrveranstaltung werden die rechtlichen Grundlagen und Grundsätze des Verwaltungshandelns dargestellt und der Sozialdatenschutz, sowie der Rechtsschutz insbesondere das Widerspruchs- und Klageverfahren erörtert.

Im folgenden Teilbereich werden zentrale Fragen des Arbeits- und Berufsrechtes von SozialpädagogInnen aufgegriffen, einschließlich der Besonderheiten im kirchlichen/diakonischen Dienst ("Dritter Weg", KAO, AVR und MVG).

Literatur:

Arbeitsgesetze, 72. Auflage, München, 2008 (dtv Nr.5006 € 7,-)

Falterbaum, J.: Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit. 2. Auflage, Stuttgart 2007

Papenheim, H.G.: Arbeitsrecht für Sozialarbeiter ... im kommunalen Dienst. Frankfurt 2007

Papenheim, H.-G. u.a.: Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. 20. Auflage, Frechen 2008

Schaub, G., Arbeitsrecht von A – Z. 18. Auflage, München 2008

2.3.5 Rechtliche Bedingungen der Sozialpädagogik III

2.3.5.01 Vertiefungsseminar Jugendhilferecht: Kinder und Jugendliche in besonderen Problemlagen

Hannelore Häbel
Seminar (2 SWS)
Donnerstag, 14:00 – 15:30 Uhr

2. Semester
PVL: Klausur/Referat

TN-Begrenzung: keine

Ziel des Vertiefungsseminars ist es, die rechtlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Leistungsspektrums der Jugendhilfe daraufhin zu überprüfen, welche Hilfemöglichkeiten das Jugendhilferecht Kindern und Jugendlichen in besonderen Problemlagen (z.B. Kindern mit dem Lebensmittelpunkt Straße) bieten kann. Seminarschwerpunkte werden u. a. sein: Krisenintervention und Kinderschutz, Fragen nach Möglichkeiten niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote, das Pro und Contra geschlossener Unterbringung in der Jugendhilfe.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

2.4 GESELLSCHAFTS- UND HUMANWISSENSCHAFTLICHE DIMENSIONEN DER SOZIALPÄDAGOGIK

2.4.2 Gesundheitswissenschaften II

2.4.2.01 **Chronische Erkrankungen ausgewählter Zielgruppen Sozialer Arbeit, Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung**

Jutta Lindert/Rosina-Martha Csöff

Seminar (2 SWS)

Dienstag, 11:30 – 13:00 Uhr

2. Semester

PL: Hausarbeit/Klausur

TN-Begrenzung: keine

Das Seminar gibt einen Einblick in Verlauf und Determinanten der Lebenserwartung und der Lebensqualität. Durch die Alterung der Gesellschaft werden zunehmend gesundheitliche Lagen älterer Menschen bedeutsam, wie chronische Erkrankungen und Multimorbidität. Bei den chronischen Erkrankungen bei älteren Menschen sind insbesondere Stürze, Demenzen und Depressionen von Bedeutung. Diese betreffen insbesondere spezielle Risikogruppen.

Im Seminar wird neben der Vermittlung der Problematik chronischer Erkrankungen und Multimorbidität und deren Risikofaktoren besonderes Gewicht auf Möglichkeiten und Grenzen präventiver Ansätze gelegt.

Literatur

Hoepner, Stamos / Friederike. Chronische Erkrankungen im Jugendalter. Psychosoziale Folgen schwerer und leichter Beeinträchtigungen. Bern 2002

Kruse, Andreas / Martin, Mike (Hrsg.): Enzyklopädie der Gerontologie: Alternsprozesse in multidisziplinärer Sicht. Bern 2004

Tolle, Lauren / O'Donohue, William: Behavioral Approaches to Chronic Disease in Adolescence: A Guide to Integrative Care. New York 2008

2.4.3 Politik

2.4.3.01 **Zwischen Diskriminierung und Partizipation – Migration und Integration in Deutschland**

Volker Kaufmann

Vorlesung /Übung (3 SWS)

Donnerstag, 08:00 – 10:15 Uhr

2. Semester

PL: Hausarbeit/Referat

TN-Begrenzung: keine

Auf die Entwicklung Europas zu einer der bedeutendsten Zuwanderungsregionen der Welt und Deutschlands zu einem der europäischen Zuwanderungszentren reagierten Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Soziale Arbeit verspätet. Erst seit Ende der 90er Jahre setzte sich in Deutschland allmählich die Einsicht durch, dass internationale Migration und Zuwanderung normale und dauerhafte Elemente moderner Gesellschaften sind. Migration und Integration sind hierbei als Prozesse der Sozialen Mobilität zu begreifen und mit dem gesellschaftlichen Wandel in Beziehung zu setzen.

In diesem Seminar werden wir die Grundbegriffe „Migration“ und „Integration“ klären, uns mit Arten, Ursachen und Folgen von Migrationsprozessen auseinandersetzen, sozial-

wissenschaftliche Assimilations-, Integrations- und Inkorporationskonzepte diskutieren sowie Indikatoren für erfolgreiche Integration aufzeigen und (sozial-)pädagogische Herausforderungen bei der Verwirklichung von Integration analysieren und reflektieren.

Literatur:

Bade, K.: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000

Treibel, A.: Migration in modernen Gesellschaften, München 1999

Vahsen, F.: Migration und soziale Arbeit, Neuwied 2000

MASTER SOZIALE ARBEIT

2. Semester

Studiengang Master Soziale Arbeit

Der Master in Sozialer Arbeit baut systematisch auf dem „Bachelor in Sozialer Arbeit“ und auf dem „Internationalen Bachelor in Sozialer Arbeit“ auf. Er ist aber auch als konsekutives Aufbaustudium für verwandte Studiengänge konzipiert. Ziel des Master-Studiengangs Soziale Arbeit ist es, die Studierenden durch wissenschaftlich begründete praxisbezogene Lehre für Leitungsaufgaben in traditionellen und in neuen Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit weiterzuqualifizieren.

Der Master vertieft und erweitert daher in den ersten fünf Modulen die im Bachelorstudium Soziale Arbeit gelernten Kenntnisse (Theorien; Methoden; Organisation; Management und Recht; Ethik und Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit). In den Wahlmodulen berücksichtigt er die Interdisziplinarität Sozialer Arbeit und eröffnet die Möglichkeit einer Spezialisierung in den Bereichen Erlebnispädagogik, Kulturarbeit und Sozialer Gesundheit. Diese Bereiche sind, indem sie soziale Beziehungen erleben, gestalten und analysieren, eng miteinander verbunden und werden daher in den beiden Abschlussmodulen zur Ermöglichung sozialer Beziehungs-, Forschungs- und sozialarbeiterischer Handlungskompetenz verbunden. Der Master eröffnet und verknüpft damit auch die ganzheitlichen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit Erlebnispädagogik, Kulturarbeit und Soziale Gesundheit.

Der Masterstudiengang ist nach dem Konzept der Flexibilisierung des Lernens organisiert, in dem die Module in Blöcken von bis zu 6 Tagen angeboten werden. Diese Blöcke können individuell im Baukastenprinzip studiert werden.

Modul 05: Forschungsmethoden in der Sozialen Arbeit
Semester: 2

Sozialarbeitswissenschaft benötigt quantitative und qualitative Methoden zur Erforschung sozialer Problemlagen und zur Evaluation von Maßnahmen. Ziel dieses Modul ist es Handwerkszeug zu vermitteln um diese Aufgaben zu erfüllen. Das Modul besteht aus drei Einheiten und hat die folgenden drei konkreten Ziele:

- 1) Vermittlung von Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten zu Forschungsdesigns in der Sozialen Arbeit
- 2) Kenntnis und Fähigkeit mit Daten (auch mit großen Datenmengen) umzugehen
- 3) Anwendung von Auswertungsmethoden zu Fragestellungen der Sozialarbeitswissenschaft.

Literatur:

Bortz, Jürgen / Döring, Nicola: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg 2006

Creswell, John: Research design. Qualitative, quantitative and mixed methods approaches. Thousand Oaks 2003

Rothmann, Ken / Greenland, Sander: Modern Epidemiology. Philadelphia, Baltimore, New York 1998

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den drei Seminaren (8 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SWS	CP ⁹			
2.05.01	Seminar	Epidemiologie von Gesundheit und Krankheit, Zusammenhangs- und Häufigkeitsmasse	PL D	2	3	Jutta Lindert	25	12.04.2010, 11:00 – 20:00 Uhr, 13.04.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.05.02	Seminar	Datengrundlagen und Datenstruktur	PL D	2	3	Peter Höfflin	25	14.04.2010, 15.04.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.05.03	Seminar	Datenauswertung	PL D	1	2	Iris Zöllner	25	16.04.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
Modul gesamt				5	8			

Modulkoordinatorin: Jutta Lindert

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 06a: Erlebnispädagogik

Semester: 2

Inhalt des Schwerpunktwahlmoduls EP ist die vergleichende Darstellung von Alltags- und Erlebniswelten, verbunden mit Fragestellungen nach den gesellschaftlich- kulturellen Zusammenhängen. Neben der EP mit internationaler Ausprägung und der Auseinandersetzung mit Freizeitpädagogik und Freizeitforschung werden erlebnispädagogische Inszenierungen in ihrer Wirkung untersucht und Kriterien für die Verwendung in der Sozialen Arbeit entwickelt.

Durch Exkursionen können neue Praxiserfahrungen gemacht, dokumentiert, präsentiert und reflektiert werden, die Arbeit mit verschiedenen Forschungsmethoden begleitet den Prozess. Mit internationalen Praktikern findet ein Erfahrungsaustausch statt, Sicherheitsfragen werden konzeptionell erörtert, zum Schluss wird diskutiert und erfahren, wie Erlebnispädagogik und Spiritualität sich aufeinander beziehen können.

Literatur:

Bacon, S. (in dt. Übersetzung von Schödlbauer, C.) Die Macht der Metaphern. Augsburg 2003
 Gatt, S./ Libicky, S./ Stockert, M. Sicher lernen, Outdoor- Standards bei Outdoor- Trainings. Augsburg 2006, Senninger, T. Abenteuer leiten- in Abenteuern lernen. Münster 2000

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Seminaren. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an M 1 – 5 (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.06.01 (a)	Seminar	Erlebnis- und Kulturwelten, vergleichende Untersuchungen	PL H	1	1	Albrecht Walter / Hubertus von Stackelberg	25	03.05.2010 08:00 – 13:00 Uhr
		Erlebnis- und Kulturpädagogik in internationaler Ausprägung						03.05.2010 14:00 – 19:00 Uhr
2.06.02 (a)	Seminar	Freizeitpädagogik und Freizeitforschung	PL H	1	1	Gerhard Hess / Albrecht Walter	25	04.05.2010 08:00 – 13:00 Uhr
		Erlebnispädagogik im Rahmen von Freizeitangeboten						04.05.2010, 14:00 – 19:00 Uhr
2.06.03 (a)	Seminar	Wirkungsmodelle erlebnispädagogischer Inszenierungen Transferproblematik: Analyse von Übertragungsprozessen	PL H	1	1	Albrecht Walter / NN	25	05.05.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Erlebnispädagogische Angebote, Strukturen/ Kriterien für die Verwendung in der SA						05.05.2010, 14:00 – 16:30 Uhr
		Untersuchungsmethoden						Thomas Fliege

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Seminaren. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an M 1 – 5 (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			

2.06.04 (a)	Übung	Exkursion und Selbsterfahrung in der Praxis	PL H	1	1	Albrecht Walter / NN	25	06.05.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
	Seminar	Dokumentation, Präsentation und Reflexion der Praxiserfahrungen				Albrecht Walter / NN	25	06.05.2010, 14:00 – 19:00 Uhr
2.06.05 (a)	Seminar	Erlebnispädagogik und Professionalität, Kompetenzentwicklung, Mitarbeiterschulung	PL H	1	1	Albrecht Walter / NN	25	07.05.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Entwicklung von Sicherheitsplänen				Albrecht Walter / NN	25	07.05.2010, 14:00 – 16:30 Uhr
	Worksh op	Erfahrungsaustausch „Internationale Praktiker“				Gerhard Üzelmaier	25	07.05.2010, 16:30 – 19:00 Uhr
2.06.06 (a)	Seminar	Erlebnispädagogik und Spiritualität	PL H	1	1	Albrecht Walter / Erich Scheurer	25	08.05.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Kulturelle Dimensionen der EP				Albrecht Walter / Erich Scheurer		08.05.2010, 14:00 – 19:00 Uhr
Modul gesamt				5	6			

Modulkoordinator: Albrecht Walter

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 06b: Kulturarbeit und Kommunikation

Semester: 2

Kultur und Kommunikation, Grundlagen der Kulturarbeit und des Kulturmanagements

Inhalte des Schwerpunkt-Wahlmoduls sind grundlegende Kulturtheorien, Kultur als Alltagswelt und deren Erlebnisräume. Dies wird unter kulturgeschichtlichen und kultursoziologischen Aspekten erarbeitet und in Bezug zur Bildungsdiskussion, Ästhetischen Bildung und den Möglichkeiten der Kulturvermittlung entwickelt. In praktischen Einheiten werden repräsentative Kultureinrichtungen der sozialen und der kommunalen Kulturarbeit besucht und die Konsequenzen für die Kulturarbeit vorgestellt. Der letzte Teil des Moduls nimmt die Themen Kulturmanagement, Kultursponsoring und Möglichkeiten der Kulturförderung in den Fokus.

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den Moduleinheiten und schließt mit einer Klausur zu Beginn des folgenden Moduls 7b ab.

Voraussetzung ist der Besuch von M 1-5.

Literatur:

Fuchs, Max. Mensch und Kultur. Zu den anthropologischen Grundlagen von Kulturarbeit und Kulturpolitik. Wiesbaden, 1999

Hansen, Klaus P. Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. Tübingen u. Basel, 2000

Scharfe, Martin. Menschenwerk. Erkundungen über Kultur. Köln, 2002

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den Seminaren und der Exkursion (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.06.01 (b)	Seminar	Kultur und Gesellschaft, allgemeine Kulturtheorien. Alltagswelten und Erlebnissräume, Kultur als Kommunikation Grundlagen ästhetischer Bildung	PL K	1	1,5	Hubertus von Stackelberg/ Gabriele Weiss / Albrecht Walter	25	03.05.2010, 08:30 – 11:00 Uhr 11:00 – 17:00 Uhr 17:00 – 19:00 Uhr
2.06.02 (b)	Seminar	Kultur, kulturgeschichtliche und kultursoziologische Aspekte. Aktueller Kunst- und Kulturdiskurs	PL K	1	1	Gabriele Weiss / Hubertus von Stackelberg	25	04.05.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.06.03 (b)	Seminar /Übung	Kulturelle Bildung, pädagogische Konzepte der Kulturvermittlung, Kultur als Sinnstiftung und Kapital von Lebenswelten, Initiierung von gestalterischen und sinnstiftenden Inhalten	PL K	1	1	Thomas Fliege Hubertus von Stackelberg	25	05.05.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.06.04 (b)	Seminar und Exkursi on	Regionale und kommunale Kulturarbeit in der Praxis	PL K	1	1	Hubertus von Stackelberg/ Gabriele Weiss / Albrecht Walter		06.05.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.06.05 (b)	Seminar	Kulturmanagement und -marketing Kulturfinanzierung Kulturförderung	PL K	1	1,5	Christoph Peichl	25	07.05.2010, 10:00 – 18:00 Uhr und 08.05.2010 09:00 – 14:00 Uhr
Modul gesamt				5	6			

Modulkoordinator: Hubertus von Stackelberg

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 06c: Soziale Gesundheit I

Semester: 2

Gesundheit ist nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) das „umfassende seelische körperliche und soziale Wohlbefinden“. Für die Soziale Arbeit ist insbesondere der Bereich der seelischen Gesundheit und der sozialen Gesundheit bedeutsam. Teil 1 des Schwerpunktes „Soziale Gesundheit“ des Masterstudiengangs „Soziale Arbeit“ ist daher zweigeteilt.

Im ersten Teil werden

- Grundlagen sozialer Gesundheit im internationalen und nationalen Kontext (Global burden of disease) und
- die Gesundheitslage und deren Risikofaktoren im nationalen Kontext (mit praktischen Beispielen) vermittelt.

Im zweiten Teil wird die

- Gesundheit ausgewählter Zielgruppen (ältere Menschen, Kinder und Jugendliche) beschrieben.

Literatur:

Tulchinsky, Theodore / Varavikova, Elena. The New Public Health. 2nd edition. Oxford, 2008

Gutzwiller, Felix / Paccaud, Fred. Sozial- und Präventivmedizin. Bern, 2007

Waller, Heiko: Gesundheitswissenschaften. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis. Stuttgart, 2006

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den vier Vorlesungen und Seminaren (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ²			
2.06.01 (c)	Vorlesung / Seminar	Global burden of disease, Epidemiologie von Gesundheit und Krankheit, Seelische Gesundheit	PL H	1	1,5	Jutta Lindert	25	03.05.2010 04.05.2010, 13:00 – 18:00 Uhr
2.06.02 (c)	Vorlesung / Seminar	Gesundheit in Baden- Württemberg	PL H	1	1,5	Günther Schmolz	25	05.05.2010, 08:00 – 19:00 Uhr
2.06.03 (c)	Vorlesung / Seminar	Projekte zur Gesundheit in Baden-Württemberg	PL H	1	1,5	Günther Schmolz	25	06.05.2010, 08:00 – 19:00 Uhr
2.06.04 (c)	Vorlesung / Seminar	Gesundheit erkennen und analysieren	PL H	1	1,5	Gisela Büchele	25	07.05.2010, 08:00 – 19:00 Uhr
Modul gesamt				4	6			

Modulkoordinatorin: Jutta Lindert

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 07a: Erlebnispädagogik II

Semester: 2

Im zweiten Modul des Schwerpunkts EP geht es um entwicklungspsychologische Bezüge, besonders auch in Verbindung mit Wirkungsmodellen und der umstrittenen Transferproblematik.

Der/ die Einzelne und die Gruppe gewinnen an Bedeutung bei der zu entwickelnden Arbeit mit Gruppenprozessen, die mögliche Persönlichkeitsentwicklung und die Bedeutung von Reflexionsverfahren sind Schwerpunkte, begleitet von neuesten Forschungsmöglichkeiten.

In Exkursionen werden unter anderem Fallbeispiele erörtert und Sicherheitspläne entwickelt. Danach geht es um eine schlüssige Vernetzung mit anderen Bildungsmaßnahmen und die spirituelle Dimension von erlebnispädagogischen Inszenierungen.

Zum Abschluss wird das letzte Modul Konzeptionsentwicklung vorbereitet und Maßstäbe bzw. Standards für die Soziale Arbeit werden entwickelt.

Literatur:

Amesberger, G. Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor- Aktivitäten? Butzbach, 1999

Lakemann, U. Wirkungsimpulse von Erlebnispädagogik und Outdoor-Training. Empirische Ergebnisse. Augsburg, 2005

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Seminaren. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an M 1 – 5 (6 CP)

Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.07.01 (a)	Seminar	Vertiefung Wirkungsmodelle, Transferproblematik	PL H	1	1	Albrecht Walter	25	07.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Erlebnispädagogik und Entwicklungspsychologie				Albrecht Walter		07.06.2010, 14:00 – 16:30 Uhr
		Praxiserfahrungen und Forschungsmethoden				Jutta Lindert Thomas Fliege		07.06.2010, 16:30 – 19:00 Uhr
2.07.02 (a)	Seminar	Erlebnispädagogik und Gruppenarbeit, Zielgruppenproblematik	PL H	0,5	1	Albrecht Walter / NN	25	08.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Handlungsorientiertes Lernen für ausgewählte Zielgruppen; Beispiele aus der Sozialen Arbeit				Albrecht Walter		08.06.2010, 14:00 – 19:00 Uhr
2.07.03 (a)	Seminar	Persönlichkeitsentwicklu ng in Psychologie und Soziologie, Untersuchungsmethoden , Gruppenprozesse, Reflexionsverfahren Forschungsmethoden II	PL H	1	1	Albrecht Walter	25	09.06.2010, 08:00 – 16:30 Uhr
						Jutta Lindert Thomas Fliege		09.06.2010, 16:30 – 19:00 Uhr

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Seminaren. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an M 1 – 5 (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			

2.07.04 (a)	Übung	Exkursion und Selbsterfahrung	PL H	0,5	1	Albrecht Walter	25	10.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr	
	Seminar	Fallbeispiele, Entwicklung von Sicherheitsplänen				Fachreferent en / Albrecht Walter		10.06..2010, 14:00 – 19:00 Uhr	
2.07.05 (a)	Seminar	Vernetzung von Bildungsmaßnahmen, handlungsorientiertes Lernen, Lernprozesse	PL H	1	1	Albrecht Walter	25	11.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr	
		Runder Tisch: Praktiker mit unterschiedlichen Ansätzen				Gerhard Üzelmaier u. a.		11.06.2010, 14:00 – 19:00 Uhr	
2.07.06 (a)	Seminar	Erlebnispädagogik und Spiritualität	PL H	1	1	Albrecht Walter / Erich Scheurer	25	12.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr	
		Konzeptionsentwicklung, Standards der EP in der Sozialen Arbeit				Gerhard Hess / Albrecht Walter / Leo Kimmer		25	14.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
		Fragwürdige Entwicklungen, Kommerzialisierung und Marktproblematik				Albrecht Walter / Rainer Oberländer		25	14.06.2010, 14:00 – 19:00 Uhr
Modul gesamt				5	6				

Modulkoordinator: Albrecht Walter

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 07b: Kulturarbeit II

Semester: 2

Künstlerisches und soziokulturelles Handeln in der Kulturarbeit

Im zweiten Modul des Schwerpunkts Kulturarbeit werden die besonderen Bezüge zwischen Kunst, Kulturarbeit und den Schnittmengen der Sozialen Arbeit bearbeitet und vermittelt. Kulturarbeit als Methode und als Stifter ästhetischer und sozialer Prozesse wird besonders auch in eigenen künstlerischen Aktionen und in Kontakt zu Kunstschaffenden entwickelt. Zusätzlich werden die rechtlichen und organisatorischen Notwendigkeiten erörtert und Evaluationsmaßnahmen vorgestellt. Ein besonderer Bereich des Moduls beschäftigt sich mit den speziellen Formen der Öffentlichkeitsarbeit und dem Umgang mit Medien im Umfeld der Kulturarbeit.

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den Moduleinheiten und schließt mit einer Projektarbeit ab. Voraussetzung ist der Besuch von M 1-6.

Literatur:

Flaig, Berthold Bodo / Meyer, Thomas / Ueltzhöffer, Jörg. Alltagsästhetik und politische Kultur. Zur ästhetischen Dimension politischer Bildung und politischer Kommunikation, 2 Aufl., Bonn, 1994

Husmann, Udo / Steinert, Thomas. Soziokulturelle Zentren. Rahmenbedingungen und Grundfunktionen, Berufsfeld und Qualifikationsvoraussetzungen. Essen, 1993

Salzwedel, Hartmut / Siggelkow, Ingeborg (Hrsg.). Kultur und Sozialstruktur, Frankfurt/Main, 1999

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an den Seminaren und Übungen (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.07.01 (b)	Klausur					Hubertus von Stackelberg		07.06.2010, 08:30 – 10:30 Uhr
2.07.02 (b)	Seminar Übung	Kulturpädagogik, Soziokultur vs. Hochkultur, Kulturarbeit als Methode der SA, Einführung in ästhetische und kreative Arbeitsformen	PL H	1	1	Thomas Fliege / Hubertus von Stackelberg / Gabriele Weiss	25	07.06.2010, 10:30 – 19:00 Uhr
2.07.03 (b)	Seminar Übung	Begleitete ästhetische, künstlerische und mediale Produktionen	PL H	1	1	Hubertus von Stackelberg / Gabriele Weiss	25	08.06.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.07.04 (b)	Seminar Übung	Ästhetische Projekte mit Reflexionsübungen und medialen Präsentationen	PL H	0,5	1	Gabriele Weiss	25	09.06.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.07.05 (b)	Seminar Übung	Kulturpäd. Konzepte und Lebensbilder in Künstlergesprächen	PL H	0,5	1	Gabriele Weiss / Hubertus von Stackelberg	25	10.06.2010, 08:30 – 19:00 Uhr
2.07.06 (b)	Seminar Übung	Öffentlichkeitsarbeit, Presse- und Medienarbeit für den Kulturbetrieb	PL H	1	1	Nicola Steller	25	11.06.2010, 09:00 – 18:30 Uhr
2.07.07 (b)	Seminar Übung	Evaluationsmethoden und Statistikverfahren				Nora Wegner	25	12.06.2010, 09:00 – 14:30 Uhr
2.07.08 (b)	Seminar Übung	Bedingungen für die Konzeptionsentwicklung von Kulturarbeit, rechtliche Voraussetzungen der Arbeit im Kulturbereich	PL H	1	1	Peter Sömmer / Richardt Edtbauer	25	14.06.2010, 08:30 – 18:00 Uhr
Modul gesamt				5	6			

Modulkoordinator: Hubertus von Stackelberg

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 07c: Soziale Gesundheit II

Semester: 2

Für die Soziale Gesundheit wird eine Vielzahl von Risiko- und Schutzfaktoren untersucht. Teil 2 des Schwerpunktes „Soziale Gesundheit“ des Masterstudiengangs „Soziale Arbeit“ ist dreigeteilt. Im ersten Teil wird

- Soziale Gesundheit definiert

Im zweiten Teil wird

- Wissen zu sozialer Gesundheit in der Region (mit praktischen Beispielen) vermittelt.

Im dritten Teil werden

- Risiko- und Schutzfaktoren Sozialer Gesundheit beschrieben und analysiert.

Literatur:

Oakes Michael / Kaufmann Jay. Methods in Social Epidemiology: Research Design and Methods (Public Health/Epidemiology and Biostatistics). Oxford, 2008

Cwikel Julie: Social Epidemiology: Strategies for Public Health Activism. New York, 2006

Repper Julie / Perkins Rachel. Social Inclusion and Recovery: A Model for Mental Health Practice. Oxford, 2003

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.07.01 (c)	Vorlesung	Risiko- und Schutzfaktoren von Gesundheit	PL H	1,5	2	Jutta Lindert	25	07.06.2010, 13:00 – 18:00 Uhr 08.06.2010, 09:00 – 20:00 Uhr
2.07.02 (c)	Seminar	Praktische Beispiele	PL H	1	1,5	Gisela Büchele	25	09.06.2010, 08:00 – 19:00 Uhr
2.07.03 (c)	Seminar	Methoden der Erfassung	PL H	1	1,5	Cathleen Borowski	25	10.06.2010, 08:00 – 19:00 Uhr
2.07.04 (c)	Seminar	Methoden zur Erfassung zur Kindergesundheit	PL H	0,5	1	Cathleen Borowski	25	11.06.2010, 08:00 – 13:00 Uhr
Modul gesamt				4	6			

Modulkoordinatorin: Jutta Lindert

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden

Modul 08: Soziale Beziehungen erleben, gestalten und analysieren

Semester: 2

Gesundheit ist nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) das „umfassende seelische körperliche und soziale Wohlbefinden“. Für die Soziale Arbeit sind insbesondere die Bereiche der seelischen Gesundheit und der der sozialen Gesundheit bedeutsam. Ziele des Moduls 8 sind, dass

- die Studierenden definieren können und wissen, was unter „Sozialer Gesundheit“ verstanden wird
- Soziale Gesundheit definieren können
- Soziale Gesundheit bei unterschiedlichen Gruppen erfassen können
- die Beziehungen von Kultur und Gesundheit kennen und verstehen sowie
- spezifische sozialarbeiterische Maßnahmen der Erlebnispädagogik und Kulturarbeit zur Prävention und Gesundheitsförderung entwickeln, begleiten und evaluieren können

Literatur:

Palley HA. Community-Based Programs and Policies: Contributions to Social Policy Development (Social Work in Public Health). Haworth, 2010

Pritchard C. Mental Health Social Work: Evidence-Based Practice (Social Work Skills). Oxford, 2005

Metteri A, Kroger T, Pohjola A. Social Work Approaches in Health and Mental Health from Around the Globe. Oxford, 2004

Das Modul ist studierbar durch die Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls (6 CP)								
Lehrveranstaltung						Dozent/ Dozentin	TN- Zahl	Termin
Nr.	Veranst. typ	Titel	PL/ SL ¹	SW S	CP ⁹			
2.08.01	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit erleben	PL H	1	1	Albrecht Walter	25	12.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.08.02	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit gestalten	PL H	1	1	Hubertus von Stackelberg	25	13.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.08.03	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit gestalten	PL H	1	2	Hubertus von Stackelberg		14.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.08.04	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit analysieren	PL H	1	2	Jutta Lindert		15.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.08.05	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit analysieren	PL H	1	2	Jutta Lindert		16.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
2.08.06	Vorlesung/ Seminar	Soziale Gesundheit planen	PL H	1	2	Jutta Lindert Albrecht Walter Hubertus von Stackelberg	25	17.07.2010, 09:00 – 19:00 Uhr
Modul gesamt				6	10			

Modulkoordinatoren: Jutta Lindert, Hubertus von Stackelberg, Albrecht Walter

¹ Prüfungsleistung PL= benotet, Studienleistung SL= nicht benotet: Hausarbeit (H), Referat (R), Klausur (K), Datenanalyse (D), Modultypische Arbeit (MtA), Mündliche Prüfung (M), Lehrprobe (L)

² CP (Credit Points) beinhaltet Präsenz- und Selbststudium der Studierenden